



19.2.1

Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie

Formblatt zur Projektbeschreibung

Titel des Projekts:

Zinkhütte „Kohlbarren“ - touristische Adaptierung

Betriebs- bzw. Klientennummer:

Förderwerber: Gemeinde Großkirchheim Infrastruktur KG

Gesellschaftsform: KG

Erstellt am (TT.MM.JJJJ): 21.12.2015

Informationen zu diesem Formblatt

Bitte verwenden Sie die nachfolgende Formatvorlage zur Beschreibung Ihres Förderansuchens.

Bitte geben Sie den Text in das jeweils vorgesehene Feld innerhalb der eckigen Klammern ein: [Geben Sie Text ein]

Bewertet werden nur jene Aktivitäten/Inhalte innerhalb eines Vorhabens, die im Formblatt angeführt und beschrieben sind. Etwaige Beilagen können dem Formblatt als Ergänzung zur näheren Erläuterung der im Formblatt angeführten Aktivitäten beigelegt werden. Im Formblatt ist bei der jeweiligen Beschreibung jedenfalls ein Verweis auf die konkrete Stelle in den Beilagen anzuführen. Maßnahmen, die lediglich in den Beilagen enthalten sind, werden bei der Bewertung nicht berücksichtigt.

Beschreibung der Projektstrategie

AUSGANGSSITUATION

Aufgrund archäologischer Untersuchungen in den Jahren 1974 und 1979 konnte der Kohlbarren eindeutig als die in den historischen Schriftquellen zwischen 1796 und 1834 genannte Zinkhütte von Döllach identifiziert werden. Nach einem ersten missglückten Versuch im Jahr 1978 erfolgte – nach Ankauf des Grundstücks durch die Gemeinde Großkirchheim - eine Unterschutzstellung des Kohlbarrens nach dem Denkmalschutzgesetz mit Bescheid vom 9. November 2010. Es kann gesagt werden, dass aufgrund des Fehlens von erhaltenen Vergleichsbauten in Europa die Zinkhütte von Döllach nicht zu Unrecht zu einem der bedeutendsten Industriebaudenkmale zu zählen ist.

In den Jahren 2011-14 wurde die weltweit letzte Zinkhütte mit hohem finanziellen und ideellen Aufwand restauriert. Ziel dieser Arbeiten war die Erhaltung, Sicherung und baugeschichtliche Erforschung der über 700 Jahre alten Bausubstanz. Das Projekt wurde dabei vom Bundesdenkmalamt begleitet und finanziell unterstützt.

ZIELE UND WIRKUNGEN

Beschreibung der angestrebten Ziele und der erwarteten Wirkungen:

Ziel des vorliegenden Projektes ist die Vermittlung der historischen Bedeutung dieses Gebäudes. Von seiner bis mindestens in das Jahr 1380 zurückreichenden Nutzung für den Goldbergbau über seine Verwendung als Zinkhütte. Diese durch den Ärar (Staat) angeordnete Verwendung zwischen 1796 – 1894 kann durchaus mit einem modernen Sozialprojekt verglichen werden mit dem Ziel, die durch den Niedergang des Goldbergbaues entstandene Arbeitslosigkeit in der Region, abzufangen. Als letzte noch existierende Zinkhütte besitzt sie ein Alleinstellungsmerkmal. Zuletzt soll die Verwendung des Gebäudes erneut für die Goldverhüttung und in der Folge als Schmiede und Wohnstätte erklärt werden. Das geplante Vorhaben ist Kern und Ausgangspunkt des historischen Rundganges durch die Ortschaft Döllach mit seinen 22 Gebäuden aus der Zeit des Goldbergbaues, die im historischen Gemälde vom Beginn des 18. Jahrhundert dargestellt sind. Der „Kohlbarren“ ist dabei ein zentrales sofort erkennbares Gebäude. Zugleich ist der Kohlbarren auch Ausgangspunkt eines kurzen Themenweges (10 Minuten) zum historischen Gewerkenhaus des Putzenhofes. In diesem wird in der Ausstellung „Tauerngold“ die Geschichte des Tauerngoldes, Allgemeines zum Gold, ein Film über historischen Bergbau und dem Knappenleben, der Verhüttung etc. gezeigt. Ein Höhepunkt der Ausstellung sind im Eis erhaltene Textilien und Schuhe sowie Geleucht und Gezähe aus dem späten Mittelalter. Die Gemeinde Großkirchheim, die das Bergbauzeichen im Wappen trägt soll dabei ein Kompetenzzentrum zum Goldbergbau in der Hohen Tauern werden.

ARBEITSSCHRITTE – AKTIVITÄTEN - MEILENSTEINE

Detaillierte Beschreibung der Arbeitsschritte, der Aktivitäten und der Meilensteine

Seitens der Projektleitung werden alle vorhandenen Objekte und Quellen dokumentiert. Der Fundus an Röhren und Aufzeichnungen aus der archäologischen Grabungskampagne von Rudolf Ertl (1974 - 1979) wird vom Bergbaumuseum in Klagenfurt übernommen. Die Funktion der Objekte und ihre Verwendung werden eruiert. Mit der Planung einer Ausstellungsvitrine samt Beschreibung wird dieser originale Fundus am Fundort ausgestellt. Alle Erläuterungen (minimal zweisprachig) samt Plänen etc. für die Tafeln zur Geschichte des Gebäudes werden erstellt. Logistik und Ausgangstafeln für den historischen Dorfrundgang und dem Themenweg zur Goldausstellung werden erarbeitet. Die Fenster für die gesamte Südwestseite des Gebäudes werden in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt festgelegt. Das Schutzzeisen wird festgelegt. Stahlbauarbeiten und Mauerarbeiten werden durchgeführt. Bestellung der beiden Podeststiegen und deren Einbau, Die vorhandene Tür wird verglast und eingebaut. Beleuchtung und Strom wird verlegt.

Im Stadl wird eine gesamte Entrümpelung und Entsorgung vorgenommen. Tiefersetzen und Neuerichten des Stadldachstuhls. Das Dach wird neu mit Lärchenholzbrettern gedeckt und die entsprechenden Spenglerarbeiten ausgeführt.

Alle Mosaiksteine zum Thema Gold werden zu einem gemeinsamen Produkt zusammengeführt:

Bergbau Oberer Parzissel (am Sonnblickweg im Großen Zirknitztal)

Goldbergbau Grasleiten im Großen Zirknitztal: Restaurierter Goldbergbau mit den Knappengebäuden, dem Schneekragen, dem Stollen, dem Pochplatz etc.

Historischer Rundweg durch den Ort Döllach mit 22 historischen Gebäuden aus der Zeit des Goldbergbaues

Zinkhütte „Kohlbarren“ als montanhistorisches Juwel mit seinen verschiedenen Nutzungen durch die Jahrhunderte.

Ausstellung „Tauerngold“ im Putzenhof am Ende des Themenweges vom Kohlbarren. Objekte, Film, Mittelalterliche Textilien und Schuhe der Knappen, Gezähe, Gold in all seinen Variationen etc.

Die **Goldwaschanlagen** in Heiligenblut sind eine weitere touristische Attraktion zum Thema Gold.

BEITRAG ZU DEN QUERSCHNITTSZIELEN INNOVATION UND/ODER UMWELT, KLIMASCHUTZ

Darstellung des positiven Beitrags zu Querschnittszielen:

Beschreibung, ob und inwieweit das Projekt einen positiven Beitrag zu den genannten Querschnittszielen leisten kann.

Ziel des Projektes ist es, die Bergbaugeschichte des Oberes Mölltales der heimischen Bevölkerung, Bergbauinteressierten und auch Touristen näher zu bringen sowie die eigene Bergbaugeschichte zu erhalten. Mit der touristischen Adaptierung der Zinkhütte in Döllach wird das kulturelle sowie touristische Angebot der Region um ein einzigartiges touristisches Ziel erweitert.

Die einzigartige - letzte noch bestehende – Zinkhütte muss für die Nachwelt erhalten und erlebbar gemacht werden.

ZIELGRUPPE

Beschreibung der Zielgruppe(n) und Begründung:

Welche Zielgruppe(n) sollen angesprochen und erreicht werden? Warum soll(en) diese Zielgruppe(n) angesprochen werden?

Als kleinste Zielgruppe muss zuerst die örtliche Bevölkerung genannt werden. Aus einem Gebäude, das sie täglich sehen soll im Kontext mit den anderen historischen Gebäuden und Ihrer Nutzung (Bergrichterhaus, Alte Schmelz) die historische Bedeutung des Ortes verstanden werden. Sie werden dieses Wissen dann als Teil ihrer Identität weitergeben.

Montanhistorisch interessierte Personen aus dem In- und Ausland informieren sich auf Foren etc. und nutzen solche Orte gern für Tagungen und Exkursionen. Mineralieninteressierte, Goldwäscher oder einfach naturkundlich begeisterte Personen sind eine weitere Zielgruppe. Zusammen mit der gegenseitigen Bewerbungsplattform „Schatzkammern der Natur und Kultur“ mit Ausstellungen im In- und Ausland (Mautturm Winklern, Bergheiligtum Hochtorn, Granatium Radenthein, Versteinerte Welten an der Nockalmstraße und Dolomythos in Innichen) wird ein breiter Tourismusstrom angesprochen. Die historischen Goldbergbaue liegen in der Kernzone des „Nationalparks Hohe Tauern“. Damit wird hier ein spannendes Produkt für Touristen der Nationalparkregion angeboten.

KOOPERATIONEN UND SYNERGIEN (NUR BEI KOOPERATIONSPROJEKTEN)

Beschreibung der etablierten und neuen Kooperationen und Synergien:

Warum und wie sollen diese Kooperationen und Synergien erreicht werden?

Gemeinsame Nutzung des historischen Hintergrundes der Region/Gemeinden zum Thema Goldbergbau; Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Projekten/Angeboten wie z.B. der Goldwaschanlage in Heiligenblut, der Ausstellungen am Hochtor, der Kristallausstellung im Mautturm in Winklern.

Die bisherigen Kooperationen sollen fortgeführt sowie ausgebaut werden – touristische Zusammenarbeit/Kooperation mit der Gemeinde Sappada (Italien) in Bezug auf das Thema Goldbergbau; Weiterführung der Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt.